



„Wie schön ist es, dem Herrn zu danken, deinem Namen, du Höchster zu singen“ (Psalm 92, 2):

Liebe Mitchristen, meinen Abschied aus der Pfarrei St. Martin Fulda-West möchte ich mit Bibelzitate gestalten, die allesamt der Messfeier vom 11. Sonntag im Jahreskreis, 13. Juni 2021, entnommen sind.

Und so kann ich mit dem Wort des Psalms von ganzem Herzen meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen: Gott gegenüber, der mir dreieinhalb wertvolle und schöne Jahre im priesterlichen Dienst in Ihrer Gemeinde geschenkt hat, sowie Ihnen und Euch allen gegenüber, die mir freundlich, vertrauensvoll und wertschätzend begegnet sind. Die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, birgt vielfältiges Potenzial, die Reich-Gottes-

Botschaft, die uns Jesus anvertraut hat, zu leben.

Ich danke Herrn Pfr. Schneider und allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere für die Verlässlichkeit in den Absprachen und die Möglichkeiten, sich auch individuell den eigenen Fähigkeiten entsprechend einbringen zu können.

„Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; Dann schläft er und steht wieder auf [...], der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht wie“ (Markus 4, 26f.):

Reich Gottes ist vom Potenzial her durch die Menschwerdung Gottes in der Welt. Jüngerinnen und Jüngern Jesu ist die Aufgabe übertragen worden, vor Ort Wachstum anzustoßen, auf unterschiedlichste Art. Die Saat, die wir zur Verfügung haben ist dabei tadellos, denn sie ist das Wort der Bibel. Sie ist Gott selbst. Unser Tätigkeit, zu säen, ist jedoch unseren je eigenen Möglichkeiten und Grenzen unterworfen: Vieles könnte man besser, effektiver, passender, und oftmals liebevoller säen: Dann aber bringt „die Erde [...] von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre“. Wie tröstlich, dass wir nur säen, nicht aber das Wachstum hervorbringen, das zum einen in der Hand Gottes, zum anderen aber in der Freiheit des Einzelnen liegt. So werden wir mit der Wahrnehmung konfrontiert, dass viele Menschen sich von der Kirchengemeinde oder der Kirche als Ganzer abwenden, und dass die Saat scheinbar vielfach nicht aufgeht, scheinbar umsonst ist.

„Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an: denn die Zeit der Ernte ist reif“: Früchte im Sinn des Evangeliums hervorzubringen ist stets die Zielvorstellung unseres Christ seins, und die Beurteilung der Früchte obliegt niemand anderem als Gott.

Ich habe mich um eine Stelle in der Seelsorge in der Bundespolizei bemüht, und werde diese Stelle zum 1. Juli 2021 antreten, freudig gespannt auf eine ganz neue Tätigkeit und hoffnungsvoll im Blick auf ein Säen, das auch in einem völlig neuen Umfeld von Gottes Gnade getragen sein möge.

Ich wünsche Ihnen, liebe Christinnen und Christen in St. Martin, Glück und Segen auf Ihren weiteren Wegen, persönlich und als Gemeinde des Herrn.

In dankbarer Verbundenheit, Pfr. Christian Schmitt.